Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

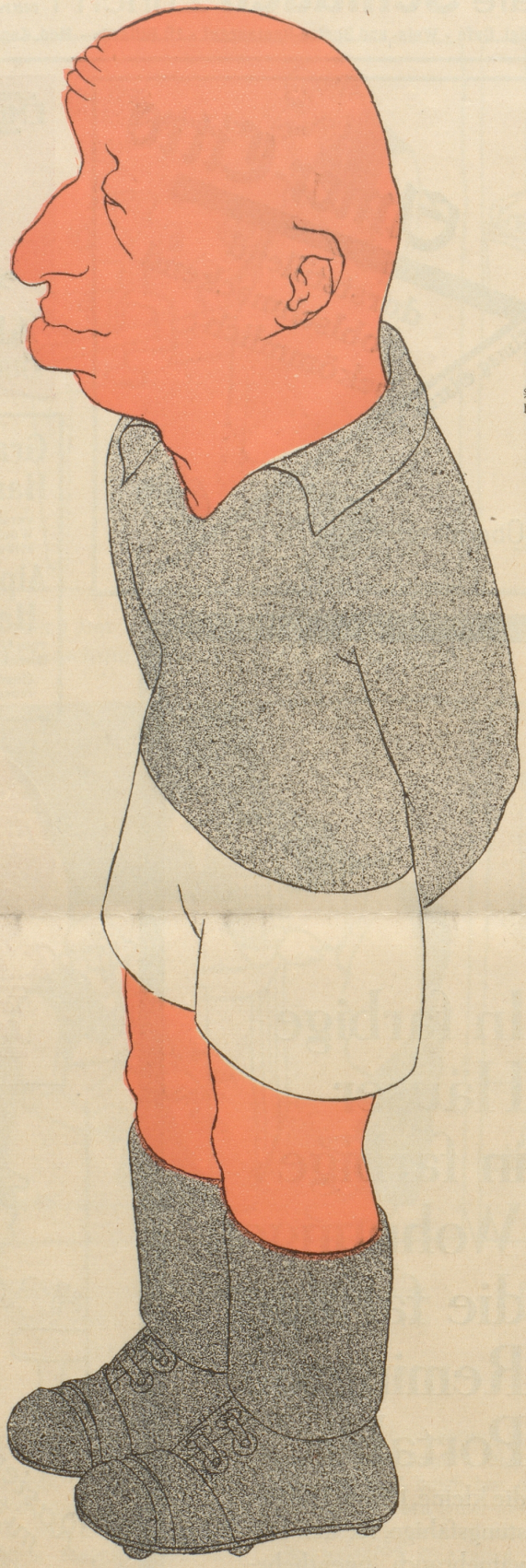
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EIN MANN VON HEUTE



„. . . . hat die Ehre der Schweiz gerettet."

Unsere Interviews (Fortsetzung von Seite 12)

Also «man»? Aber natürlich war ich schon auf der Insel Man, blödsinnige Frage das!"

Stresemann: „Erlauben Sie mal, ich bin doch nicht für solchen Dreck da . . . (Man hört deutlich eine Faust auf den Tisch niederfallen.)

Madame Hanau: „Oh, ick bedauern, Monsieur, ick 'ier nischt kann spreck' wie ick möchte, 'ier in die Gefängniß, aber . . . je vous assure, je les trouve très chic, les hommes, très chic et très généreux . . . sauf le Juge d'instruction . . .»

Lindbergh: „Sie haben gut reden, Sie . . . Wissen Sie denn nicht, daß ich schon meiner Braut versprechen mußte, nach der Hochzeit nicht mehr zu fliegen?"

Primo di Rivera: „Na, na, na . . . ich hab' jetzt Besseres zu tun, als über Ihre Frage nachzudenken, umsomehr als Nachdenken nicht gerade meine starke Seite ist . . ."

Bankdirektor T. (Zürich): „Herr Präsident, meine Herren Geschworenen . . . ach so, ich bin ja nicht mehr . . . entschuldigen Sie, ich stecke noch ganz in der Gewohnheit . . . ja, um auf Ihre Frage zu antworten: die Sache ist wirklich aktuell und interessant und ich bin von der Rendite durch alle Böden hindurch überzeugt . . . o pardon, da bin ich ja schon wieder entgleist . . . also, gewiß, je mehr ich darüber nachdenke — und ich habe jetzt ja genug Zeit zum Nachdenken — je mehr komme ich zu der Erkenntnis, daß der Mann von heute hauptsächlich das ist, was er aus sich macht. Sicher, es gibt auch solche, die das sind, was man aus ihnen macht, gleichgültig wer, es können auch die Frauen sein, die da am Werk sind, das spielt keine Rolle . . . wie? . . . aber so lassen Sie mich doch reden, wenn ich einmal dran bin . . . also, wo war ich schon . . . richtig, der Mann von heute . . . na, um es kurz zu machen: Schauen Sie mich an!"

Präsident Hoover: „Ich bedaure, über Staatsgeheimnisse kann ich keine Auskunft geben, wenn ich auch noch nicht lange im Amt bin." (Hier scheinen unsere Vorbemerkungen zuzutreffen).

Frau Oberst X., Präsidentin des Sittlichkeitsvereins: „Um über dieses Thema eine einigermaßen zutreffende und allgemeingültige Auskunft zu geben, wäre es vorerst nötig zu wissen, von welchem Standpunkt aus die Sache betrachtet werden soll. Der Mann von heute im Allgemeinen? Oder speziell mit Bezug auf die sich erhebende Frage seiner Beziehungen zum andern Geschlecht und die daraus sich logischerweise ergebende Stellung des Mannes zum allgemeinen Wohl und zur Sittlichkeit? Obwohl ich zum Vorneherein erklären muß, daß das männliche Individuum, durchschnittlich betrachtet, weder bei der einen noch der andern Alternative ernsthaft mitsprechen kann, muß ich doch zugeben, daß wir seiner Mitwirkung im täglichen und öffentlichen Leben nicht gerade durchaus entbehren könnten. Ja, so paradox es klingt: ich muß sagen, ohne den Mann hätten wir voraussichtlich keine Sittlichkeit mehr! Aber auch keine Unsittlichkeit! Und unser Wirken, unser Kämpfen wäre lahmgelegt, wir könnten geradezu einpacken! Ohne Kampf aber kein

DER SCHÖNE FERIEN-UND AUSFLUGSOR
BAD RAGAZ
PFÄFERS
DER HEILBRUNNEN GEGEN GICHT
RHEUMA-NERVENLEIDEN U.S.
AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSBURE

„City-Excelsior“
Zürich
Bahnhofstr./Sihlstr.

Das sehenswerte
Wein- und Bierrestaurant
H. Dürr

Leben und darum, so leid es mir tut: wir müssen den Mann von heute, wenn auch in sehr beschränktem Maße, doch gelten lassen. Dixi!“

Poincaré: „Mann von heute? Betrifft mich nicht. Wenden Sie sich an meinen Kollegen, den Kultusminister!“

Meistergeher Linder: „Von meinem Standpunkte aus betrachtet imponiert mir der Mann von heute, wenigstens der verheiratete, besonders in einer Beziehung, nämlich wegen seiner hauptsächlichen Beschäftigung, dem Kinderwagenstoßen. Es ist unbestreitbar, daß diese Art Tätigkeit, an und für sich ohnehin gesunder als Wirtshaushocken, dazu angetan ist, hervorragende Geher auszubilden. Es braucht nur ein richtiges Training dazu. In dieser Beziehung könnten die Frauen, natürlich die respektiven Ehegattinen, Großes leisten, wenn sie noch mehr als bisher auf die Männer einwirken würden. Hoffen wir das Beste im Interesse des Gehsportes!“

Die Königin von Afghanistan: In Europa hat mir der Mann von heute ja ganz gut gefallen. Aber hier? Na, schweigen wir lieber, besonders von meinem eigenen ..“

Mimi Pflanz, Manicure: „Für mich existiert der Mann von heute nur in der Mehrzahl. Und zwar je mehr je besser. Im Uebrigen finde ich sie alle reizend, sofern sie Geld haben. A propos, meine Adresse ist: Löwengasse 126, 3. Stock l.“

Frau G. vom Frauenstimmrechtsverband: „Na wissen Sie, ich betrachte es ja als eine Zumutung, daß Sie als Mann (denn der „Nebelspalter“ ist doch wohl männlichen Geschlechts) ausgerechnet mich über den Mann von heute ausholen wollen. Glauben Sie denn, daß ich, wenn ich aufrichtig sein wollte, Ihnen auch nur ein einziges angenehmes oder anerkennendes Wort sagen könnte? — Doch ich kann mich beherrschen; einstweilen müssen wir ja den Männern noch Zucker streuen, aber fragen Sie doch bitte wieder bei mir an, wenn wir das Stimmrecht errungen haben! Vergessen Sie es ja nicht! Das Vergnügen möchte ich mir nicht entgehen lassen, Ihnen meine Meinung zu sagen, wenn es nichts mehr schaden kann.“

Prof. Einstein: „Ich habe zwar zuerst gestutzt, daß Sie sich in dieser Sache auch an mich wenden, aber ich bin zur Einsicht gekommen, daß Sie recht haben: der Mann steht doch auch in Verbindung mit der Relativitätstheorie, denn er ist ausgesprochen das Produkt seiner „Verhältnisse“ ....

Das Komitee des Zürcher Frauenvereins: (Antwort leider total unverständlich, da mindestens zwanzig Stimmen auf einmal sprechen.)

Die Frau von heute: „O ihr Männer, gebt euch doch keine Mühe, euch selbst zu erkennen; das bringt ihr ja doch nicht fertig. Richtig erkennen kann euch nur die Frau und die hat ihr Urteil gemacht. Es lautet: Ach, ihr armen Männchen von heute!“

Lothario

Junge Männer von Heute

in ihren wesentlichen Bestandteilen.

Alles Uebel stammt von der Frau. — Sogar der Mann stammt von der Frau.

Alter Spruch

Es git keis nütnützigers Volch als 's Mannevolch und 's Wiibervolch.

Telephon **7777** SELNAU
Privatauto und Taxibetrieb
6 moderne Gesellschaftswagen
G. Winterhalder, Zürich, Werdstrasse 128.

Der Mann von Heute ist die Frau von Morgen, weil die Frau von Übermorgen Mann von Gestern wird.